



Insgesamt 55 Schafe wurden in der Nacht zu Sonnabend in Gräpel von Wölfen getötet.  
Foto: Jägerschaft

Mittwoch, 30. August 2023

## Schock nach Wolfsattacken

Nach Massaker an Schafen in Gräpel fordert Landrat wolfsfreie Zonen - Neue Rudel gesichtet

Kreis Stade. Das Sterben der Schafe am Wochenende hat viele geschockt. Nachdem Wölfe 55 Tiere in Gräpel getötet haben, wird der Umgang mit dem Raubtier verstärkt diskutiert. Im Landkreis kann es demnächst zwei neue Wolfsrudel geben. Das sind die Fakten.

von Karsten Wisser

Die Angriffe auf Schafe nehmen zu. Der größte bisher in Deutschland erfasste Angriff in Gräpel war bereits der fünfte im Landkreis Stade. In der Region könnte diese Tendenz weiter steigen, denn es gibt zwei Verdachtsfälle für neue Wolfsterritorien in der Region. Beide möglichen Territorien würden weite Teile des Landkreises Stade betreffen.

„Wir haben viele Sichtungen und Nachweise“, sagt Raoul Reding, Wolfsbeauftragter der Landesjägerschaft Niedersachsen mit Sitz in Hannover. Sie führt im Auftrag des Landes das Wolfsmonitoring durch. Es gibt aktuell 53 Wolfsterritorien in Niedersachsen und 48 bestätigte Raubtier-Rudel. Die Differenz zwischen den beiden Zahlen sind Wolfspaare und sesshafte Einzelwölfe. Diese neuen Zahlen sind noch nicht öffentlich. Beim letzten Quartalsbericht im Juli waren es noch 46 bestätigte Rudel in Niedersachsen.

Hier könnten neue Wolfsrudel sein

Das erste mögliche neue Rudel in der Region könnte sich in dem Dreieck zwischen Drochtersen, Stade und Hemmoor gebildet haben. Das passt auch zu den Angriffen auf die Schafe in dem Bereich. Das zweite neue Territorium könnte auf der Stader Geest an den Grenzen zum Landkreis Rotenburg entstanden sein. Hier gibt es seit Monaten viele glaubhafte Sichtungen in der Nähe der Dörfer. Beispiel Reith in der Gemeinde Brest: Dort gab es in kurzer Folge drei glaubwürdige Sichtungen.

„Wir sind dort vor Ort im Einsatz“, sagt Raoul Reding zur Stader und Zevener Geest. Es werden zum Beispiel Wildtierkameras aufgestellt, um einen Nachweis zu erbringen. Beide Gebiete bekommen den Status Wolfsterritorium, wenn es von dort Fotonachweise mit mehreren Tieren auf einem Bild oder Video gibt.

Das sind die Raubtier-Rudel in der Nähe

Solange diese Bestätigung fehlt, sind die nächsten bestätigten Rudel in der Nähe im Raum Buchholz in der Nordheide, in Scheeßel, Tarmstedt, Gnarrenburg und zwischen Bad Bederkesa und Hemmoor zu finden. Angesichts der Wege, die Wölfe am Tag zurücklegen können, könnten die Wölfe, die die Schafe in Gräpel gerissen haben, auch aus diesem Bereich kommen. Insbesondere junge Wölfe, die ein eigenes Territorium suchen, streifen häufig hunderte Kilometer durch die Landschaft, um ein geeignetes Areal zu finden.

Dass selbst auch ein Video noch kein 100-prozentiger Beweis ist, zeigt das vermeintliche Rudel im Raum Wiegersen und Sauensiek im Jahr 2020. Dort zeigte ein Video in der Nähe von Sauensiek ein erwachsenes Tier und zwei rund vier Monate alte Jungtiere. Monate später stellte sich anhand von DNA-Proben heraus, dass es sich nicht um ein neues Rudel handelte, sondern um einen „Familienausflug“ des Wolfsrudels aus dem Raum Scheeßel.

Es gibt 500 Wölfe, es können noch 1.300 werden

Nach einer sehr groben Schätzung gibt es in Niedersachsen aktuell 500 Wölfe. Maximal natürliche Kapazitätsgrenze für Niedersachsen sind laut einer Studie aus dem vergangenen Jahr 175 bis 205 Territorien mit 1.120 bis 1.312 Wölfen.

Die Studie - beauftragt von der niedersächsischen Landesregierung - belegt, dass wohl bis 2030 alle möglichen Lebensräume vom Wolf in Deutschland und Niedersachsen besiedelt sind, weil sich die Wölfe auch in der modernen Kulturlandschaft prächtig und ohne Hilfe vermehren. Der Wolf ist aus Sicht der Fachleute aktuell weder in Deutschland noch in Niedersachsen eine gefährdete Art. Ein Management wie in Frankreich oder Schweden, bei dem ein Wolfsbestand begrenzt werden soll, bedürfte deutlich robusterer Eingriffe in den Bestand, lautet das Fazit der Studie. Das bedeutet auch Bejagung und Tötung. Das fordert der Stader Landrat Kai Seefried (CDU): „Leider kommt ein solcher Wolfsangriff für mich nicht wirklich überraschend. Es war nur eine Frage der Zeit, bis so etwas passiert.“ Das Ausmaß zeuge allerdings von einer neuen Dimension. 500 Wölfe seien zu viele für Niedersachsen.